



7. April, 2020

5. Rundbrief für Gäste, Besucher und Freunde

der ev. Kirchengemeinde

Moers - Hochstraß

Wir wollen alle fröhlich sein

in dieser österlichen Zeit;

denn unser Heil hat Gott bereit'.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

gelobt sein Christus, Marien Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ,

der an dem Kreuz gestorben ist,

dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Dieser Rundbrief ist besonders gedacht für ältere Menschen in unserer Gemeinde, die nicht die Möglichkeit haben sich per Whatsapp oder durchs Internet auf dem Laufenden zu halten. Das Café 57+ Team ist in der Gemeinde Hochstrass für die Belange der Senioren aktiv. Wir, ein Team von 13 Mitarbeitern engagieren uns (bis auf unsere Gemeindegeschwester, Angelika Gutsche) alle ehrenamtlich. Das macht uns allen sehr viel Freude. In unserer Gemeinde sprechen wir uns häufig mit Du an, deshalb reden wir hier gerne mit EUCH .

Wir freuen uns, wenn Ihr die Zeit nutzt Euch untereinander anrufen. Ruft auch gerne jemanden aus unserem Team an, wenn es Fragen gibt. Marlies verrät euch vielleicht auch die Auflösung der Rätsel 😊

Für alle, die ins Internet gehen können, hier der QR-Code der Gemeinde. Dort kann man sich zu einem Newsletter anmelden, der uns auf dem Laufenden hält.

Vielleicht kennt Ihr ja jemanden, der Euch mal etwas davon ausdrückt oder in gemeinsamen Haushalten besteht vielleicht die Möglichkeit eine Andacht zusammen anzuschauen...

<https://www.evk-hochstrass.de/newsletter/>



Wer Whatsapp hat oder eine E-Mailanschrift, dem sende ich gerne die Rundbriefe auf diese Art zu.

Dann schreibt an: renatekraemer@yahoo.com oder
Whatsapp: 015774695476

Renate Krämer	Telefon 02841-9799622
Marlies Büchner	Telefon 02065 80800
Angelika Gutsche	Telefon 02841-504792

Gott behüte Euch!

Euer Team vom Café 57+

Silbenrätsel

Aus den Silben:

ARZT - BLÜM - CHEN - CHI - EN - ER - ES - GÄN - GEL -
GEN - KÄ - LE - NA - O - O - OH - PARD - PE - RE - REN -
SE - SE - SEN - STERN - SUP - TEU

sind folgende Begriffe zu bilden;

1. Fest im Frühling
2. Flüssige Mahlzeit
3. Gegenteil von billig
4. Stadt im Ruhrgebiet
5. Niederschlag
6. Wiesenblume
7. Raubtier
8. Wenn ich schlecht höre, muss ich zum
9. Großer Staat in Asien
10. Milchprodukt
11. Bote Gottes

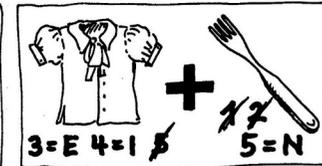
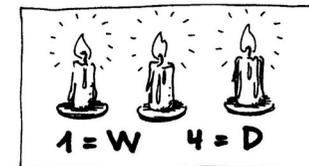
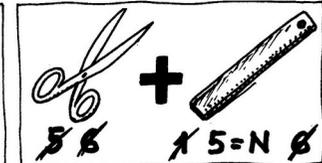
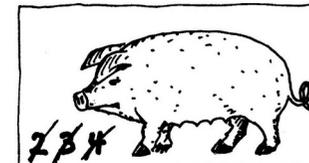
Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen
Den Namen einer Frühlingsblume

Zum Knobeln:

Zwei Bauern, von denen jeder weniger als 10 Kühe hat,
reden. Einer sagt zu dem anderen: „Wenn du mir eine Kuh
gibst, dann habe ich doppelt so viele wie du. Aber wenn ich
dir eine Kuh gebe, dann haben wir die gleiche Anzahl von
Kühen.“ Wie viele Kühe hat jeder Bauer?



Füllen Sie die Lücken im Text!
So finden Sie die vier gesuchten Wörter: Streichen oder
tauschen Sie die einzelnen Buchstaben der unten dar-
gestellten Wörter wie angegeben. Schreiben Sie die
neuen Wörter sinngemäß in die Lücken.

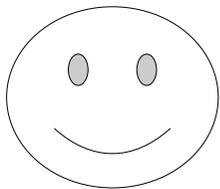


Was hindert uns daran, zufrieden zu sein?

Zum Schmunzeln

Die Eltern erklären Johannes, dass er bald einen kleinen Bruder bekommen wird. Johannes fragt: „Und wie soll mein Brüderchen heißen?“ Die Mutter antwortet: „Wir werden ihn nach deinem Großvater benennen.“ Johannes verblüfft: „Seid ihr verrückt? Mein Bruder soll doch nicht ‚Opa‘ heißen!“

*Fritzchen kommt zur Tante und sagt:
„Vielen Dank für das schöne
Geburtstagsgeschenk!“ „Aber, aber“, meint
die Tante, „das ist doch nicht der Rede
wert.“ „Ja, das finde ich auch“, antwortet
Fritzchen. „Aber Mutti meint, dass ich mich
trotzdem bedanken muss.“*



Kommt ein Skelett zum Zahnarzt. Sagt der Zahnarzt: „Ihre Zähne sind ja in Ordnung, aber Ihr Zahnfleisch,,,,,,,,,,,,!“

Eine Krankenschwester war mit ihrem alten Dieselmercedes unterwegs, als der Motor plötzlich streikte. Ein Blick zur Tankuhr offenbarte ihr den Grund: Sie hatte vergessen zu tanken. Aber das war halb so schlimm, dachte sie, ein Bauernhof war in Sichtweite, und Bauern, das wusste sie, haben meistens einen Benzintank auf dem Hof, um ihren Traktor betanken zu können. In wenigen Minuten war sie dort und brachte ihr Anliegen vor. Gern wollte der Bauer ein paar Liter von dem Treibstoff abgeben; aber womit sollte der transportiert werden? Nun war guter Rat wirklich teuer. Aber man darf keine Diakonisse sein, wenn einem nicht doch etwas einfällt. „Für alle Fälle“, sagte sie und schmunzelte, „habe ich noch ein Nachtgeschirr im Auto.“ - „Ein was?“, fragte der Bauer entgeistert. „Einen Nachttopf. Einen Pisspott, wenn Sie es nun schon so genau wissen wollen.“ Sie ging die paar hundert Meter zu ihrem Wagen zurück und kam mit dem Nachtgeschirr in der Hand zurück. Der Bauer füllte es, und die Diakonisse trug das kostbare Nass zu ihrem Wagen. Aus einer alten Zeitung, die sie noch im Wagen hatte, rollte sie eine Art Einfüllstutzen, und los ging es. Da hielt neben ihr ein Lastwagen. Der Fahrer beugte sich heraus und rief lachend: „Schwester, ihren Glauben möchte ich haben!“

Auflösungen:

Silbenrätsel: Osterglocke

Zum Knobeln: Ein Bauer hat 5 Kühe, der andere 7

Rebus: sein, scheinen, werden, bleiben

Liebe Leserin, lieber Leser unserer Rundbriefe,

wir befinden uns immer noch in der „österlichen Zeit“ und da passt sehr gut eine Geschichte aus dem Neuen Testament.

Zwei Männer waren auf dem Weg von Jerusalem in das Dorf Emmaus, ein Weg von ungefähr 9 km. Sie waren enttäuscht und mutlos. Lange waren sie mit Jesus umhergezogen. Er hatte sie begeistert mit seinen lebendigen Reden von Gott. Sie hatten gehofft, dass er der versprochene Messias wäre. Aber jetzt? - Alle Hoffnung war geschwunden, begraben mit dem gekreuzigten Jesus. Zwar hatten einige Frauen berichtet, das Grab sei leer gewesen und Jesus sei auferstanden. Aber wer sollte das denn glauben?!

Während sie so miteinander redeten, gesellte sich ein dritter Wanderer zu ihnen. Er bemerkte ihre Traurigkeit und fragte nach dem Grund. Sie berichteten ihm alles, was in Jerusalem geschehen war, von der Kreuzigung Jesu bis zur Entdeckung des leeren Grabes. „Und wir dachten, er würde Israel erlösen, er wäre der Messias“, schlossen sie. Der Fremde hörte geduldig zu. Dann fing er an, ihnen mit Stellen aus den Schriften der Propheten zu erklären, dass der Messias genau diesen Weg in den Tod gehen musste, um dann bei Gott zu leben.

Aufmerksam hörten die zwei Wanderer dem Fremden zu. Als er sich verabschieden wollte, baten sie ihn zu

bleiben. Gemeinsam setzten sie sich zur Mahlzeit hin. Der Fremde nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und gab es ihnen. In diesem Augenblick wussten sie, dass der auferstandene Jesus mit ihnen gegangen war. Dass Jesus dann nicht bei ihnen blieb, war nicht mehr wichtig. Die beiden Männer wussten: Jesus war wirklich der Messias. Auch sie konnten nun in den Osterjubiläum einstimmen. Sie kehrten nach Jerusalem zurück und verkündeten den anderen Jüngern, was geschehen war: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Den beiden Wanderern reichte der Bericht vom leeren Grab nicht. Erst in der Begegnung mit Jesus und durch das Zeugnis der Heiligen Schriften fanden sie zum Osterglauben. Auch wir Menschen von heute können Jesus begegnen: In den Zeugnissen der Bibel, die von dem lebendigen Jesus berichten, im Gebet und wenn wir bereit sind, mit Jesus zu leben.



